23. Oktober: Hl. Ignatius von Konstantinopel

Evangeliumstext (*Joh* 15,9-17): In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: «Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

»Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

»Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!».

«Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.»

Rev. D. Antoni CAROL i Hostench
(Sant Cugat del Vallès, Barcelona, Spanien)

Heute feiert die Christenheit im Osten wie im Westen den heiligen Ignatius von Konstantinopel (799–877), einen Hirten, der die entscheidenden Worte Jesu gelebt hat: „Niemand hat größere Liebe als der, der sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15,13). Ignatius, Sohn des Kaisers Michael I., wechselte vom Hof ins Kloster und vom Patriarchenamt ins Exil. Doch in jeder Phase seines Lebens behielt er ein einziges Ziel im Blick: In der Liebe Christi zu bleiben, so wie Er selbst es von uns verlangt („Bleibt in meiner Liebe!“).

Die Frucht, die der Herr von uns erwartet, erwächst aus dem Gehorsam gegenüber seinen Geboten. Der heilige Ignatius lebte diesen Gehorsam mit heroischer Integrität. Als Patriarch suchte er weder die Gunst der Mächtigen noch den Komfort des Palastes, sondern die Treue zur Wahrheit. Seine Festigkeit in der Lehre mochte in einem Kontext von Spannungen und Spaltungen als Härte erscheinen. In Wirklichkeit entsprang sie jedoch einer tiefen Liebe: Dem Wunsch, in der Wahrheit zu bleiben, um die echte Gemeinschaft nicht zu zerstören. Mit den Worten von Papst Leo, „Wirklich friedliche Beziehungen können

nicht ohne Wahrheit aufgebaut werden“, eine Wahrheit zudem, die „niemals von der Nächstenliebe zu trennen ist“.

Als Ignatius zwischen dem Wohlwollen des Kaisers Bardas und der moralischen Kohärenz des Evangeliums wählen musste, entschied er sich für den Weg des Kreuzes. Mit großer Tapferkeit tadelte er den Kaiser wegen der Verstoßung seiner rechtmäßigen Ehefrau. Diese Entscheidung kostete ihn sein Amt und führte ihn ins Exil — unter Schmähungen und Verfolgung —, bestätigte ihn aber zugleich als einen echten „Freund des Herrn“ (vgl. Joh 15,15).

Der heilige Ignatius von Konstantinopel lehrt uns, dass christliche Liebe kein flüchtiges Gefühl ist, sondern die feste Entschlossenheit, den Willen Gottes zu tun, selbst wenn die Welt sich gegen uns wendet. Er erwählte sich nicht selbst zum Ruhm; es war der Herr, der ihn erwählte und dazu bestimmte, hinauszugehen und eine Frucht zu bringen, die in der Geschichte der Kirche fortbesteht. Heute wird der heilige Ignatius für seinen Mut und seine Standhaftigkeit im Glauben verehrt und dient als Inspiration für verfolgten Christen.